



Agrobiodiversität in Deutschland erhalten und nachhaltig nutzen

Forstpflanzen - Erfassung, Bewertung und Erhaltung

Erfassung und Bewertung

Grundlage aller Erhaltungsmaßnahmen ist die Erfassung der vorhandenen forstlichen Genressourcen. Das geschieht entweder durch die Auswertung von Dokumenten (Erntezulassungsregistern, Forsteinrichtungswerken, forsthistorischen Unterlagen) oder durch vegetationskundliche Erfassungen beziehungsweise bei seltenen Baum- und Straucharten direkt vor Ort.

Die Bewertung genetischer Ressourcen kann durch biochemisch-genetische Analysen (DNA, Isoenzyme) sowie durch morphologische, phänologische und physiologische Untersuchungen erfolgen. Sie hat aufgrund der Langlebigkeit der Forstpflanzen und der großen Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft eine besondere Bedeutung.



Buchekenimling



Bucheckern



Lärchenblüten



Eichel



Eiche

Erhaltungsmaßnahmen

Man unterscheidet *In-situ*- und *Ex-situ*-Maßnahmen. Vordringlich sind dabei die *In-situ*-Maßnahmen, weil sie direkt im Wald erfolgen und in die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes einbezogen werden können.

In-situ-Maßnahmen sind Maßnahmen am Ursprungsort bei Einzelbäumen und Gruppen.

- Erhaltung
- natürliche Verjüngung
- künstliche Verjüngung
- Integration in den Forstbetrieb durch Ausweisung von Generhaltungswäldern und Erhaltungsbeständen

Wenn eine Erhaltung im Wald selbst nicht möglich oder ausreichend ist, sind stattdessen oder ergänzend *Ex-situ*-Maßnahmen erforderlich, das heißt die Auslagerung (Evakuierung) gefährdeter Ressourcen an einen anderen Ort.

- *Ex-situ*-Erhaltungsbestände
- Erhaltungssamenplantagen
- Klonsammlungen
- Saatgut- oder Pollenlagerung
- permanente vegetative Vermehrung (Stecklinge, Pfropfung)
- permanente *In-vitro*-Vermehrung